

Neuer Brutvogel für Rapperswil-Jona

Saatkrähenkolonie auf Kirchhügel von Jona – Wäldchen Frohbüel

Beobachtungen von Saatkrähen haben in den beiden letzten Wintern zugenommen, stets im Bereich Busskirch – Weiden – Hessenhof. Einige Feststellungen im März/April gab es auch an der Jonamündung. Nun haben sich Saatkrähen als Brutvögel eingestellt und dies erst noch in beachtlicher Zahl. Die meisten der zehn am 4. April festgestellten Nester scheinen besetzt und es wird bereits gebrütet.



Frohbüel und Kirche Jona mit Baumbestand und Saatkrähennestern in noch kahlen Wipfeln – 4.4.20

Nester in mehreren Bäumen und mit angemessenen Abständen



Nebst Saatkrähen sind auch Rabenkrähen und Elstern zu beobachten. Die Saatkrähen scheinen ausschliesslich in Richtung Südost auf Nahrungssuche zu fliegen. Im Gebiet von Bahn- und Bushof, sowie im Grünfels sind nur Rabenkrähen zu sehen.

Die Saatkrähe breitet sich von Südwesten her langsam durch das schweizerische Mittelland aus. Am Zürichsee war Thalwil der erste Stützpunkt, später hat sie den See übersprungen. Jona dürfte in dieser Gegend nun der östlichste Brutplatz sein. Ein weiterer Vorstoss erfolgte weiter nördlich in Richtung Bodensee. Rorschach ist die erste Niederlassung im Kanton St. Gallen, Jona wohl die zweite.



Die Saatkrähe beginnt früh mit der Brut; in einigen Nestern sind sitzende Vögel sichtbar. Die sonnige und sehr warme erste Aprilhälfte bewirkt einen raschen Blattaustrieb.



Die Nester werden damit bald in den Blättern der Baumkronen verschwinden. Auf der Nahrungssuche dürften die Vögel vor allem auf grösseren Wiesenflächen zu sehen sein. Auffallendes Merkmal ist der spitze Schnabel mit nacktem – und damit hell scheinendem – Ansatz.

Der Nistplatz in Jona entspricht einem für die Art üblichen Muster: Gruppen hoher Bäume in Parks, an Siedlungsrändern, bei Höfen in der Kulturlandschaft. Die Saatkrähe dürfte also diesem Standort treu bleiben und in absehbarer Zeit neue Niederlassungen weiter östlich begründen.

Der Kirchhügel bietet noch eine Überraschung. Auf einem der höchsten Bäume, nahe der westlichen Kirchenfassade steht ein Weissstorch. Er weilt dort längere Zeit, bis ein Artgenosse ihn zum Wegflug verleitet. Zusammen fliegen sie einige Kreise über dem südlich angrenzenden Siedlungsgebiet und ziehen dann gegen den See ab. Ein Horstbau wäre hier durchaus denkbar, in je einigen hundert Metern Entfernung von den Horsten auf dem Hochkamin und auf dem SBB-Mast Eichfeld.



Der Storch trägt den Ring HES SL 772 – als Nestling erhalten am 18. Juni 2018 in Uznach. Er könnte damit als zweijähriger Vogel bereits brutreif sein. Weitere Meldungen über den Vogel liegen nicht vor. Wo wird er allenfalls zur Brut schreiten?

Kurt Anderegg

Anmerkung Frohbüel – Schreibweise gemäss offiziellem Stadtplan Rapperswil-Jona